



Die Frankfurter Bürger- und Stiftungsuni Von der Idee zum Profil

Dr. Olaf Kaltenborn, Leiter PR & Kommunikation, Goethe-Universität Frankfurt

16. Jahrestagung Hochschul- und Wissenschaftsmanagement,
Donnerstag, 21. Februar 2019, Hochschule Osnabrück

Eine studentische Sicht auf die Anfänge der Frankfurter Bürgeruni

In der künftigen Hochschule soll ein neuer Geist wehen. Sie soll liberal, tolerant und weltoffen sein und allen Bürgern offenstehen. Für die Umsetzung dieses Zieles stifteten zahlreiche Frankfurter einen Großteil ihres Vermögens.

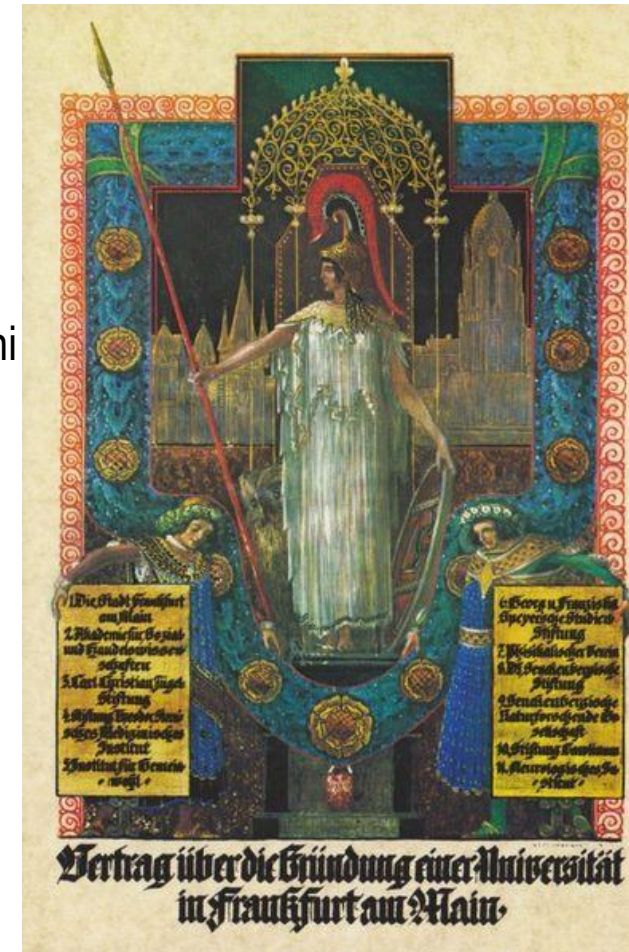
Leitbild 2015: Bürgeruni im Mittelpunkt

„Die Goethe-Universität ist eine weltoffene Werkstatt der Zukunft mitten in Europa. **1914 von BürgerInnen für BürgerInnen gegründet, hat sie seit 2008 als autonome Stiftungsuniversität an diese Tradition wieder angeknüpft.** Ihrer wechsellvollen Geschichte kritisch verpflichtet, ist sie geleitet von den Ideen der Europäischen Aufklärung, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit und wendet sich gegen Rassismus, Nationalismus und Antisemitismus.

Die Goethe-Universität ist ein Ort argumentativer Auseinandersetzung; Forschung und Lehre stehen in gesellschaftlicher Verantwortung. Mit Johann Wolfgang Goethe als Dichter, Denker und Naturforscher verbindet sie innovatives Denken und fächerübergreifendes Handeln.“

Erfolgreiche universitäre Bürgerinitiative

- **Uni von Bürgern für Bürger**
- Ergebnis einer großen „Bürgerinitiative“ meist jüdischer Frankfurter Bürgerinnen und Bürger (1900-1914)
- Sammelten gemeinsam mit der Stadt die damals unvorstellbare Summe von **20 Mio. Goldmark** für neue Uni
- 1914 eröffnet - denkbar schlechter Zeitpunkt, da Beginn 1. Weltkrieg!
- Vermögen in Kriegsanleihen angelegt -> 1918 kaum noch etwas übrig
- **Stadt Frankfurt** springt ein und übernimmt 1919 den Betrieb der Universität (bis 1967)
- Während der Weimarer Jahre als kommunale Uni eine der bestfinanzierten Universitäten in Deutschland



- Besondere Gründungsgeschichte hat Goethe-Uni geprägt.
- **Ideen und Anstöße aus der Bürgerschaft** führten z.T. unmittelbar zur Gründung neuer wissenschaftlicher Richtungen und Institutionen (vgl. einzigartige Frankfurter Tradition des bürgerschaftlichen Engagements); Beispiele:
 - Stiftung des legendären „**Instituts für Sozialforschung**“ (Frankfurter Schule, Kritische Theorie) durch die Familie Weil
 - Stiftung des **ersten Lehrstuhls für Soziologie** in Deutschland durch den Frankfurter Kaufmann Karl Kotzenberg (300.000 Goldmark); Besetzung des Lehrstuhls mit Franz Oppenheimer (akademischer Lehrer von Ludwig Erhard, Begründer der „Sozialen Marktwirtschaft“)
- Universität verfügt aufgrund bürgerschaftlichem Einflusses auch nach 1. WK über **sehr freiheitliche und offene Verfassung**, die ihren „Laboratoriumscharakter“ begünstigt und viele junge und innovative Forschende anzog (Otto Stern, Max von Laue, Max Born; Berufung Einsteins aus Berlin scheiterte 1923 nur knapp).

1968



- Goethe-Uni inzwischen Landesuni und einer der **Hotspots der deutschen Studentenunruhen**
- Wesentliche Theoretiker und Vordenker der 68er-Revolution lehren an der Goethe-Universität
- Im Zentrum: das von der Familie Weil in den 1920er Jahren gestiftete Institut für Sozialforschung mit Theodor W. Adorno und Max Horkheimer an der Spitze
- Von der Revolution und den damit verbundenen Umsturzängsten geht starker antibürgerlicher antikapitalistischer Impuls aus.
- **Goethe Uni verliert zunehmend Kontakt zu Frankfurter Bürgerschaft**
- Ist (als Nachkömmling) im Konzert hessischer Landesunis am schlechtesten finanziert.

Bruch mit der Bürgerschaft

- Uni büßt ihr einzigartiges Profil als Bürgeruniversität weitgehend ein.
- Stadt und Uni agieren weitgehend getrennt.
- Immerhin: als exponierte 68er-Universität zieht sie in den Sozial- und Geisteswissenschaften viele der besten emanzipatorischen Köpfe dieser Zeit an.
- Profil in dieser Zeit stark geprägt von Themen, die infolge von 68 auf die gesellschaftliche Agenda kommen.
- Wissenschaft wird politischer.



Auf Reformkurs ab 2000

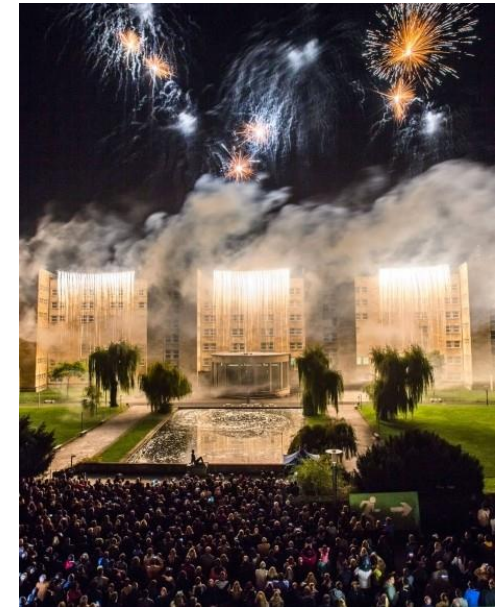


- 2000: Start eines großen Uni-Erneuerungsprojektes; Unterstützung externer Unternehmensberatung (McKinsey)
- zuvor: Entscheidung zum Umzug wesentlicher Teile der Universität auf das Gelände der früheren I.G. Farben im Stadtteil Westend; Entscheidung zur grundsätzlichen Aufgabe des Gründungscampus Bockenheim -> Zeichenhaftigkeit
- Programm wissenschaftlicher Schwerpunktbildung: Stärkung der Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Medizin, Pharmazie, Psychologie
- größtes universitäres bauliches Investitionsprogramm der hessischen Landesregierung für die Erneuerung der Goethe-Universität
- Konzentration an insgesamt fünf Standorten, Aufgabe aller anderen Standort

- 2005/06 wissenschaftliche Profilbildung trägt Früchte: erste Runde der Exzellenzinitiative erbringt drei Exzellenzcluster, Exzellenzuni-Bewerbung (dritte Säule) scheitert aber knapp
- **2008: Rückumwandlung der Universität in eine Stiftung des öffentlichen Rechtes mit eigenem Gesetzesteil im hessischen Hochschulgesetz; zuvor: intensive Diskussion, ob auch Trägerschaft in privatrechtlicher Form möglich sei**
- Umwandlung ruft auch Kritiker auf den Plan, die „Privatisierung“ der Universität fürchten und eine zu starke Dominanz ökonomischer Interessen (nicht abbreißende Diskussion um die Unabhängigkeit von Forschung und Lehre).
- **Einrichtung und Aufbau eines Stiftungsvermögens**, wie bei der Gründung gespeist aus Mitteln vermögender Frankfurter Bürgerinnen und Bürger; besteht u.a. aus mehreren privatrechtlichen Stiftungen (**Adickes-Stiftung, Kassel-Stiftung, Johanna Quandt Stiftungsfonds, Vereinigung von Freunden und Förderern**)
- öffentlichkeitswirksame Initiative(n) rund um die Umwandlung und danach
- Verabschiedung Stifterkodex (Compliance der Stiftungsuni)-> Starke Beachtung in der Öffentlichkeit; **Stifterverband empfiehlt dieses Vorgehen auch anderen Unis**

Jubiläumsjahr 2014 baut neue Brücken

- Umwandlung und Veränderung des universitären Selbstbildes wirkt sich sehr positiv auf Entwicklung privater Zuwendungen aus:
- 2017: 52,6 Mio. Euro private Drittmittel (193,1 Mio. Drittmittel gesamt), davon **13,3 Mio. Euro an Spenden** (zum Vergleich **Spenden 2006 vor: 6,43 Mio. Euro**) -> Bekenntnis der Stadt und ihrer Förderer zu „ihrer“ Universität nach der Umwandlung schlägt sich auch auf monetärer Ebene nieder.
- 2014: Jubiläumsjahr hat das Band zwischen Frankfurter Bürgerschaft und Goethe-Universität noch enger werden lassen: **Gesamterlöse 2014 an privaten Zuwendungen: 72 Millionen €**; Jubiläumsprogramm (1,5 Millionen €) vollständig aus Spenden und Sponsoring finanziert; Zuwendungen:
 - **Johanna Quandt Jubiläumsfonds**: 20 Millionen €
 - Geschenk des **Museum Giersch** (heute: Museum Giersch der Goethe-Universität am Frankfurter Museumsufer): 23 Millionen €



Bürger für die Goethe-Uni



- Seit 2010: **Abteilung private Hochschulförderung**
- **Deutschland-Stipendien** (630 Einzelförderungen 2018) -> enorm wirksame „Kontaktbörse“ in die Frankfurter Stadtgesellschaft; sehr viele private Einzelspender; zugleich perfektes Instrument für die Studierendenwerbung und –bindung.
- **Freundesvereinigung** (1.700 Mitglieder) Ausschüttung: 1 Million € p.a. („Freunde“-Jubiläumsjahr 2018: 2 Mio.)
- **neue Veranstaltungsformen**, die gezielt die Bindung zwischen Frankfurter Bürgerschaft und Goethe Uni erhöhen:
 - Benefiz-Konzerte der Ehrensensatorinnen
 - Stifter-Empfang Deutschland-Stipendium
 - „Frankfurt-Projekte“ der Deutschlandstipendiaten („Wir geben etwas zurück“)

- **Stiftertag** und Galaveranstaltung (jeweils zum Geburtstag der Goethe Uni am 18. Oktober)
- „Die Goethe Uni zu Gast in...“ (Format zur Erschließung der regionalen Potenziale)
- Veranstaltungsprogramm der „**Bürgeruniversität**“ (120-160 populärwissenschaftliche oder kulturelle Veranstaltungen pro Semester für die Frankfurter Stadtgesellschaft, zumeist ohne Eintritt)
- **sehr hohe Vermietungsfrequenz** universitärer Räumlichkeiten in Zeiten geringerer Auslastungskapazität -> **Bekanntheit der Campusgebäude als Eventlocations** (Rolle der Uni-Tochter CampusService)
- **Stiftungskuratorium** (1914: „Großer Rat“) mit allen Großförderern > 500.000 Euro
- **Alumni-Rat**

-> Wichtig:

- Sehr gute **Datenbank** zur Nachverfolgung und Bilanzierung aller Kontakte
- Möglichst **viele Kontaktpunkte** mit maßgeblichen Vertreterinnen und Vertretern der Frankfurter Stadtgesellschaft/Unternehmen und der Hochschulleitung/interessanten Wissenschaftlern schaffen. **Wir-Gefühl:** Mitglied der großen „Goethe-Familie“ sein.

Third Mission



- Seit 2015: **eigener Vizepräsident** für das Themenfeld „Third Mission“
- Dritte Mission eröffnet gesellschaftliche relevante Potenziale von Forschung und Lehre
- Untersuchung im Rahmen des **Transferaudits** erbrachte ca. 650 Projekte mit Third-Mission-Potenzial an der Goethe-Uni
- Third-Mission-Initiative macht diese Aktivitäten besser sichtbar und schafft dadurch innerhalb der Universität mehr Bewusstsein für die Bedeutung dieser Aufgabe, z.B. durch interne Veranstaltungen („Third-Mission-Foren“)

- **Weiterhin uniinterner Diskurs** über die Entwicklung der Marke „Bürgeruni“ und „Stiftungsuniversität“;
- Viel zu **geringe Personal-und Sachmittelausstattung**, um die sich aus der notwendigen Pflege privater Förderer ergebenden weiteren Potenziale besser entwickeln zu können
- Im Fall von Matchinglösungen (50/50): z.T. **keine ausreichende Ko-finanzierung** aus universitären Mitteln möglich
- **Keine konkreten Leistungsziele** (z.B. Steigerung des Spendenvolumens bis 2022 auf 20 Millionen € pro Jahr)
- zunehmend **negatives öffentliches Image für private Zuwendungen** (Vergleich Zahlen Stifterverband: private Mittel an Hochschulen stagnieren insgesamt); Verdacht einer zu großen Abhängigkeit
- **Immer kleinteilige Kontrollimpulse** innerhalb der Universität bezüglich der Annahme privater Mittel bzw. **gestiegene Sensibilität** gegenüber der zum Teil noch **unaufgearbeiteten historischen Belastungen** (NS-Zeit) von Stiftern/Stiftungen.



Umwandlung in Stiftungsuniversität und Entwicklung der Marke „Bürgeruniversität“ war/ist lohnend:

- Goethe-Uni profitiert auf finanzieller Ebene
 - Sie ist freier als andere Hochschulen
 - Image der Goethe-Universität hat sich den letzten 15 Jahren stark verändert und verbessert
 - Hat Brücken zurück in die Stadtgesellschaft geschlagen
-
- Entgegen anfänglicher Skepsis hat akademische Freiheit nicht gelitten
 - Third-Mission als Präsidiumsthema unterstreicht strategische Bedeutung für Uni-Entwicklung
 - Goethe-Uni kann positiven Beitrag für Stadt- und Regionalentwicklung leisten (Projekt Paulskirche).

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Goethe-Universität Frankfurt

PR&Kommunikation

Dr. Olaf Kaltenborn

Tel.: 0160-7088113

kaltenborn@pww.uni-frankfurt.de

